

Das türkische Bildungssystem

Dieser Fachbericht basiert auf der IFKA-Reise vom Mai 2003. Der/die AutorInnen sind:

- Gabriele Mark aus Bautzen
- Sabine Hoch aus München
- Magrit Braun aus Köln
- Peter Reinhardt aus Frankfurt am Main

**Berufliche
Sekundar-
schulen**

**Informelle
Berufsaus-
bildung**

**Duale
Berufsaus
bildung**

Grundschule

Seit 1997 beträgt die gesetzliche Schulpflicht 8 Jahre. Davor hatten türkische Schulkinder ihre Schulpflicht bereits nach 5 Jahren absolviert und konnten freiwillig auf die 3-jährige Mittelschule wechseln, die seit der Schulpflichtverlängerung abgeschafft wurde.

Kapitel: **Das duale Ausbildungssystem in der Türkei**

Um eine bessere Anbindung an Europa zu bekommen, hat die Türkei bereits 1986 begonnen, das Bildungssystem zu verändern und das deutsche Dualsystem der Berufsausbildung, 4-5 Tage betriebliche Ausbildung und 1-2 Tage Berufsschule, einzuführen. Dazu wurden umfangreiche gesetzliche Reformen im türkischen Bildungssystem erforderlich. Man verlängerte die Grundschule von 5 auf 8 Schuljahre (seit 1997) und schaffte die Mittelschule (6. – 8. Schuljahr) ab.

Mit der Einführung der achtjährigen Schulpflicht sank die Kinderarbeit um ca. 50 %.

Dazu gibt es noch folgende Zahlen:

- 70 % der Arbeiter haben keinen Schul- oder Berufsabschluss.
- In großen Betrieben sind es ca. 30 %.
- 80 % der Arbeitslosen (2,4 Mill. – 10,8 %) haben keine Ausbildung.

Zur Verbesserung des türkischen Ausbildungssystems arbeiten folgende Organisationen zum Teil zusammen, zum Teil aber auch auf Einzelpositionen:

TISK: Dachorganisation des Arbeitgeberverbandes

- TISK wurde 1962 gegründet.
- TISK ist der einzige Vertreter der Betriebe im In- und Ausland. Es hat 1,3 Mill.
- Arbeitnehmer in allen Mitgliedsunternehmen. Die Mitgliedschaft ist freiwillig.

TOBB: Dachorganisation der Vereinigung der Kammern (IHK's) mit 360 Mitgliedern (regionale Kammern)

- TOBB wurde 1952 gegründet.
- TOBB hat 1,5 Mill. Mitgliedsunternehmen.
- TOBB gewährt jährlich an Auszubildende Stipendien und koordiniert die örtliche Berufsausbildung durch die regionalen IHK's.

TESK: Dachorganisation der Handwerkskammern

- Es gibt 81 Mitgliedervereine mit der Vertretung von ca. 400 Mill. Betriebe. Die Unternehmen werden in regionalen Kammern Mitglied. Der Schwerpunkt der Aufgaben ist die Berufsausbildung. Von TESK wurde das duale Berufsausbildungssystem aus Deutschland übernommen. TESK deckt den Bereich der Berufe ab, die nicht durch das Gesetz 3308 erfasst werden (die Anlernberufe).

Das türkische Bildungssystem lässt drei unterschiedliche Möglichkeiten zur Erreichung einer beruflichen Qualifikation zu.

Es gibt:

1. berufliche Sekundarschulen (sog. Berufsgymnasien)
2. eine sogenannte „informelle“ Berufsausbildung (vergleichbar mit Anlernung)
3. eine Lehrlingsausbildung auf der Grundlage des türkischen Berufsbildungsgesetzes von 1986 (das duale Ausbildungssystem)

zu 1.) berufliche Sekundarschulen

Hier findet die Berufsausbildung ausschließlich im schulischen Bereich statt. Die realen Anforderungen in den Berufen werden und können dabei nicht realistisch vermittelt werden. Für ca. 130 Berufe wird dieses Berufsdiplom vermittelt.

Die Nachteile dieser Ausbildung sind

- die fehlende Anbindung an einen Betrieb. Die Betriebspraktika werden nicht ernst genommen und die Eingliederung in das Arbeitsleben erfolgt schleppend.
- Den Schülern wird ein unrealistisches Bild des Arbeitslebens vermittelt.
- Die Möglichkeit, nach Ende der Schule ein Studium aufzunehmen, vermindert den praxisbezogenen Lernerfolg.
- Diese Qualifizierung ist sehr kostenintensiv.

Zu 2.) Die informelle Berufsausbildung

Diese Art der Berufsausbildung wird auch als „Beistelllehre“ bezeichnet und ist eine Anlernung des Jugendlichen in den Beruf. Diese Ausbildung wird in der Türkei seit dem 12. Jahrhundert für ca. 300 Berufe durchgeführt. Allein zuständig für die Durchführung und Organisation ist TESK. Seit Mitte der 80er Jahre, gleichlautend zur Einführung der dualen Berufsausbildung, bemüht sich TESK um eine Strukturierung der Berufsausbildung. Aber noch heute finden wir im Zuständigkeitsbereich von TESK vollständig unregulierte, teilregulierte und systematische Ausbildungsverhältnisse nebeneinander.

Zu 3.) Das duale Berufsausbildungssystem

Die Grundlage für diese Art der Berufsausbildung bildet das türkische Berufsbildungsgesetz (TBBIG) von 1986.

Die Voraussetzungen zum Abschluss eines Ausbildungsvertrages sind, dass der Jugendliche die 8-jährige Schulpflicht erfüllt hat und mindestens 14 Jahre alt ist. Der Ausbildungsvertrag muss vom Betrieb, der Schule und dem Auszubildenden unterschrieben sein und vorliegen. Nur dann kann der Jugendliche in die Ausbildung aufgenommen werden. Der Arbeitgeber versichert den Jugendlichen mit 50 % des Mindestlohns. Laut Gesetz erhält der Jugendliche ein Drittel des Lohns eines Beschäftigten.

Zur Zeit gibt es 248.000 Auszubildende in der Türkei. Das sind ca. 8 % eines Altersjahrganges. Davon sind aber 25 % der Auszubildenden im dualen Ausbildungssystem. 110 Berufe sind bereits in das duale Ausbildungssystem einbezogen.

Das Ziel der türkischen Regierung ist, dass ca. 65 % der Jungen zwischen 17 und 19 Jahren ausgebildet werden sollen. Zur Zeit gehen ca. 35 % der Jugendlichen in eine betriebliche Ausbildung.

Diese Zahlen weisen darauf hin, dass die Ausbildung zum Facharbeiter wie auch die Tätigkeit als Facharbeiter selbst noch einen geringen Stellenwert in der türkischen Gesellschaft hat.

Damit die Regierung dieses Ziel erreicht, muss jedoch die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe vergrößert werden. Ebenso müssten weitere Berufsbilder der Ausbildung zugeführt werden sowie der Anteil der Frauen von z.Z. 5 % erhöht werden. Ein weiteres Hindernis scheint die fehlende Kooperation zwischen den Sozialpartnern, Verbänden, Betrieben und der Regierung zu

sein. TISK verpflichtet die Arbeitgeber, ab 20 Beschäftigte, Auszubildende einzustellen. Der Staat verpflichtet die Arbeitgeber erst ab 50 Beschäftigte auszubildende einzustellen. Außerdem plant man, ein betriebliches Ausbildungszentrum zu erstellen. MESS (ein Projekt von TISK) soll bis zu 100.000 Arbeitnehmer ausbilden. META (ein EU-Projekt) legt Arbeitsbedingungen und Standards fest.

Um eine gemeinsame Basis zu schaffen, begann man 1994 mit Unterstützung der Weltbank und in Zusammenarbeit des BIBB mit türkischen Partnern aus Staat und Wirtschaft, Berufsstandards und Verfahren von Kompetenzprüfungen zu entwickeln und einzuführen. Dadurch sollten die vorhandenen Qualifikationen in der Bevölkerung und die Qualifikationsanforderungen des Beschäftigungssystems für alle Beteiligten transparenter gemacht werden. Dies wirkte sich allerdings nicht unmittelbar auf die Vermittlung von Qualifikationen aus, aber man rechnet mittel- und längerfristig mit Erfolg.

Profitieren würde von der Anerkennung und Verwirklichung dieses Projektes bereits beschäftigte Arbeitnehmer, einen Ausbildungsplatz suchende Jugendliche, Arbeitgeber, die Arbeitsverwaltung bei den Präventivmaßnahmen wie z.B. Beratung, Gewerkschaften und Regierung.

Es hat sich in den vergangenen vier Jahrzehnten seit Beginn der Anwerbung türkischer Arbeitskräfte der Gedanke in der Bevölkerung Deutschlands festgesetzt, dass es sich bei den in Deutschland türkischen Arbeitssuchenden immer lediglich um nicht ausgebildete Hilfskräfte ohne einen Schulabschluss handelt. Dass wir uns in dieser Entwicklung mittlerweile mindestens in der 2. und 3. Generation befinden, hat dabei noch kaum jemand zur Kenntnis genommen, wenn man im allgemeinen von türkischen Arbeitskräften spricht. Bekannte, Nachbarn, Freunde sind „natürlich“ aus dieser Sicht ausgenommen. Entsprechend kompliziert ist daher auch die Einstufung der schulischen und beruflichen Kenntnisse der neu eingereisten Türken (z.B. durch Familienzusammenführung) und die Anerkennung der in der Türkei erworbenen Qualifikationen. Es bedarf sowohl im Anerkennungswege bei den Behörden als auch bei Arbeitgebern einer ständigen Aufarbeitung und Anpassung des Informationsstandes. Dabei stößt man allerdings in Deutschland auf ein weit verbreitetes Problem: die „hoheitliche Wahrnehmung der Aufgaben der Länder im Kultur- und Bildungsbereich“. Jedes Bundesland kann danach in eigener Zuständigkeit entscheiden und kommt daher auch oft zu anderen unterschiedlichen Ergebnissen. Diese Problematik kann nur durch ständiges Aufzeigen und darauf Hinweisen dargestellt werden und letztlich auch verändert werden, vielleicht auf lange Sicht auch behoben werden.

Kapitel: Finanzierung

Die türkische Verfassung bestimmt, dass das gesamte Bildungswesen, einschl. der türkischen Berufsausbildung in die Zuständigkeit des Erziehungsministeriums fällt. Dadurch besitzt das Ausbildungssystem – wie viele zentralistische, vollschulische Systeme- einige Schwachpunkte. Die berufliche Curricula sind häufig schulisch-akademisch und kaum den Anforderungen der modernen Arbeitswelt, besonders der zunehmend globalen Märkte und des technischen und technologischen Fortschritts ausgerichtet. Die historische Konstellation der Berufsausbildung in der Türkei wird bestimmt von einem Nebeneinander von unsystematischer Lehrlingsausbildung einerseits und wenig praxisorientierter Berufsausbildung an Berufs- und Technischen Gymnasien andererseits. Die Schulen sind kostenintensiv und wegen Veralterung der Ausrüstung nicht zeitgemäß. Den Fachlehrern fehlt oft die didaktisch-methodische Fähigkeit für die beruflich-modernen Lernprozesse.

Noch dazu hat die Aufnahme einer Facharbeit (Berufsausbildung) noch immer einen geringen sozialen Stellenwert, deshalb streben die Schüler und Schülerinnen eher ein Hochschulstudium an. Die Bevorzugung einer schulischen Ausbildung gegenüber einer Ausbildung im dualen System resultiert auch aus dem familiären Kontext. Türkische Jugendliche sind in einem viel stärkeren Maße in die Familie mit eingebettet. Noch immer hält sich die Vorstellung, wenn man eine Schule besucht, dann erwirbt man sich spezifisches Wissen und damit auch berufliche Bildung, wenn man aber einen Beruf in praktischer Tätigkeit, im dualen System „lernt“ dann bleibt man Arbeiter.

Glücklicherweise ist das breite Bestreben, die alten Denkschienen und Verkrustungen aufzubrechen, vorhanden.

Ein Modell für die Bewältigung dieses schwierigen Entwicklungsarbeit besteht in der Türkei u.a. durch die „Türkische Stiftung zur Förderung der Berufsausbildung und der Kleinindustrie“ (MEKSA) seit 1986. Durch diese Arbeit ist es gelungen, die Berufsausbildung für Handwerk und Kleingewerbe auf eine moderne Basis zu stellen.

Auf unserer Türkei-Reise haben wir praktisch erfahren können, dass verschiedenste Projekte, wie das erfolgreiche TAMEM-DIKMEN-Projekt, welches seit 1988/89 läuft umgesetzt wird. TAMEM steht für Förderung der dualen Ausbildung in Zusammenarbeit der türkischen und deutschen Regierung. (Merkmale sind: u.a. Lehrvertrag, 2 Tage Schule, 3 Tage Betrieb, Einführung moderner Berufe, Prüfungen und Gesellenbrief)

TOBB, eine Vereinigung der Kammern und Börsen hat sowohl ein Interesse an Ausbildung und sieht sich dessen auch verpflichtet. Erfreulich konnten wir bei der gelungenen Präsentation erfahren, dass jährlich 2200 Schüler ein Stipendium erhalten.

TESK (Kontförderung des türkischen Handwerks und Gewerbetreibenden) übernimmt freiwillig wichtige Aufgaben der Berufsausbildung

Gemeinsam mit dem Bildungsministerium hat TESK die im Jahr 1991 gemachte Änderungen im Verfassungsrecht zur Berufsausbildung aktiv Verantwortung übernommen:
z.B.

- * gehen 20% des jährlichen Einkommens der Organisationsabteilungen für die Ausbildungskosten ab
- * Ein Unterstützungsfonds wurde gegründet
- * Gründung von Beratungs- und Erziehungsabteilungen
- * Durchführung von Prüfungen, Ausbildungskursen

Eine weitere erfreuliche, und leider in Deutschland nicht praktikierbare Tatsache ist, dass in nahezu alle von uns besuchten Schulen nicht nur Schüler unterrichtet werden, sondern Angebote in der Aus-Weiter- und Fortbildung für Erwachsene und auch ganz speziell für Frauen bestehen. Vergleichbare Angebote sind bei uns an den Volkshochschulen zu finden.

Ein ganz wesentlicher Aspekt ist, dass die Gymnasien (hier Berufsschulen) eine Anschubfinanzierung von staatlicher Seite erhalten und danach, bzw. parallel ihr Kapital selbst erwirtschaften. So werden gleichwohl die Faktoren „Mensch“ und „Maschine“ gewinnbringend eingesetzt. Anschaulich wird dies am Beispiel des Yenimahalle Yunus Emre Anatolischen Mädchenberufsgymnasiums in Ankara. In dieser Schule wurden uns u.a. die Bereiche Kosmetik, Holzbearbeitung, Holzbemalung, alte Stickerei und vieles mehr vorgestellt. Diese Artikel werden dann an verschiedenen Veranstaltungen verkauft. In der Kosmetikschule lernen die Auszubildenden und sind über Wochen mit Terminen ausgebucht. Erfreulich ist, dass alle Schülerinnen aus dem Kosmetikbereich eine Festanstellung bereits haben. Ein Beispiel, dass die Ausbildung in die richtige Richtung abzielt.

Ein anderes Beispiel ist das Zeytinburnu Triko und Konfektionsberufsgymnasium in Istanbul. Geführt von Frauen. Das Gebäude wurde vom Staat gestellt und der türkische Stickverband, allen voran durch den Vorsitzenden, Herrn Meitin Alkoclar, finanzieren die teuren größtenteils aus Deutschland kommenden, Stickmaschinen. Alternativ werden die Lehrerinnen für bis zu 8 Wochen nach Deutschland geschickt und die modernen Maschinen zu begreifen und das Wissen an die Schüler weiterzugeben.

Herr Alkoclar ist seiner Zeit voraus und blickt auf das Zeitalter „Europa“. Er gewinnt die deutschen Strickmaschinenhersteller, damit sie die teuren Maschinen in den türkischen Gymnasien zur Verfügung stellen, damit die jungen Menschen gleich an den neuesten Geräten ausgebildet werden und somit optimiert ausgebildetes Fachpersonal sind. Auch den Schülern wird eine optimistische Zukunftsperspektive geben.

Fazit: Nichts desto trotz ist Bildung das wichtigste und unentbehrlichste Instrument der Entwicklung des Individuum und der Gesellschaft. Das ist, und so haben wir dies auch im Bildungsministerium erfahren, die vordringlichste Aufgabe des Ministeriums. Fördern und Fordern.

Kapitel: Volkshochschule in der Türkei

Bei der Bildung des türkischen Staates war der Gründer Atatürk davon überzeugt, dass Wissenschaft und Bildung die Wegweiser zu einer modernen türkischen Gesellschaft sein würden.

Sein Zitat „der sicherste Führer im Leben ist das Wissen“ steht nicht nur als Leitsatz über dem Haupteingang der Universität Ankara, sondern verdeutlicht auch die Mühen der Ebenen bei der Umsetzung des Leitsatzes nach 83 Jahren.

Traditionelles Denken und mangelndes Verständnis für Bildungsmaßnahmen trugen und tragen dazu bei, dass vor allem im ländlichen Raum einer fundierten Ausbildung in unzureichendem Maße Rechnung getragen wird.

Infolgedessen wurden Volkshochschulen eingerichtet, die Bildungsdefizite ausgleichen helfen:

- Es existieren 920 Volkshochschulen mit entsprechendem Bildungsangebot (Kulturtechniken, berufliche Qualifikationen, soziale Aktivitäten) - ca. 650.000 Schüler pro Jahr
- Wünsche der Erwachsenen werden berücksichtigt – bedarfsorientiertes Angebot
- Kursprogramme werden durch das Ministerium für Nationale Erziehung erstellt
- Bei Abbruch von anderen Bildungsmaßnahmen greifen die Angebote der VHS
- Es gibt bestimmte Frauenförderungsprogramme
- Lehrkräfte sind sowohl fest angestellt als auch Freiberufler
- Finanzierung erfolgt durch das Ministerium, aus privaten Mitteln sowie aus den Provinzhäushalten